

## **Bedingungsloser Abzug von NATO und Bundeswehr aus Afghanistan**

Nach fast 20 Jahren Kriegsbeteiligung in Afghanistan zieht die Bundeswehr fluchtartig ab. Die unterschiedlichen formulierten und heimlichen Kriegsziele wurden alle nicht erreicht. Der Einsatz war sinnlos, die Soldat\*innen wurden von den Bundesregierungen missbraucht. Konflikte können mit Militär nicht gelöst werden. Am 1. Dezember 2001 trafen die ersten Soldaten des Kommandos Spezialkräfte (KSK) der Bundeswehr in Afghanistan ein. Ihr vorgeblicher Auftrag war, die afghanische Regierung im Kampf gegen den Terrorismus von Al Kaida und der Taliban zu unterstützen. Zusammen mit den Soldat\*innen aus anderen NATO-Staaten sollte angeblich der Terrorismus erfolgreich bekämpft und demokratische Strukturen aufgebaut werden. Der Militäreinsatz wurde als „Friedensmission“ verharmlost und sollte für ein Afghanistan sein, „das für sich sorgen kann“, hieß es 2001 aus dem Verteidigungsministerium. Bundeskanzler Schröder, er war bis 2005 Kanzler, teilte in einer Regierungserklärung im Dezember 2001 mit: „*Der Afghanistaneinsatz ist unsere Antwort auf den Terror*“. Als unausgesprochenes hintergründiges Ziel strebten Schröder und sein Außenminister Fischer einen ständigen Sitz im UN Sicherheitsrat an.

## **Es gibt keinen gerechten Krieg**

Dargestellt wurde der Krieg der NATO in Afghanistan als „Aufbauhilfe, Beitrag zur Demokratisierung“. Dafür wurden immer mehr Soldat\*innen und Kriegsgerät ins Land geschafft. 2003 übernahmen die NATO-Armeen Besatzungsfunktionen in den Provinzen, die Bundeswehr im Norden mit Stützpunkten in Mazar, Kunduz und 2004 in Faizabad.

Am 4. September 2009 wurden auf Befehl des Bundeswehroberst Klein Zivilist\*innen, darunter auch Kinder, bombardiert, die sich von einem festgefahrenen LKW Benzin abgezapft hatten. Bei dem Bombenangriff kamen mehr als 100 Menschen ums Leben, viele wurden verletzt. Für dieses Kriegsverbrechen wurde niemand zur Rechenschaft gezogen. Der Staatsanwalt stellte fest, die Bombardierung enthält alle subjektiven und objektiven Tatmerkmale des Mordparagraphen, die Ermittlungen gegen Oberst Klein wurden dennoch eingestellt und er wurde zum General befördert.

2014 wurde schon einmal ein Abzug aus Afghanistan angekündigt. Die Bundeswehr ist für die Unterstützung und Ausbildung der afghanischen Armee beauftragt geblieben, Kunduz und Faizabad waren schon geräumt. Es sollte ihr Beitrag zur Niederschlagung der Aufständischen sein. Soldat\*innen, die von der Bundeswehr ausgebildet wurden sind, desertierten und flohen oder schlossen sich den Taliban oder anderen Aufständischen an. Die Bundeswehr hat diejenigen ausgebildet, die sie eigentlich bekämpfen wollte.

Ausbau des Drogenanbaus und -handels, Zerstörung der Infrastruktur, Hunger und Verelendung, die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten in der Welt, ein zerstörtes Bildungssystem, eine zerstrittene Regierung mit steigender Korruption, haben das Ziel der sogenannten „Friedensmission“ ins Gegenteil verkehrt. Die Taliban konnten sich die Macht im Land sichern,

## **Kapitulation**

Von Januar bis April 2021 stieg der Anteil der durch Anschläge getöteten Zivilist\*innen um 30 % im Vergleich zum Vorjahr. Das sind 10.439 Menschen mehr als im 1. Quartal 2020. Während die Bundeswehr am 1. Mai mit dem Abzug ihrer Truppen begonnen hat, kamen mindestens 16 Menschen durch eine Autobombe zu Tode und 65 wurden verletzt. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen sind im fast 20jährigen Krieg in Afghanistan mindestens 300.000 Menschen getötet worden.

Die Soldat\*innen der Bundeswehr lassen mit ihrem Krieg, der nicht Krieg genannt werden sollte ein zerstörtes Land zurück. Die Islamisten sind stärker als zuvor. Die Bundeswehrsoldat\*innen sind in den 20 Jahren ihres Militäreinsatzes Opfer von Selbsttäuschung geworden, sie wurden von den Bundesregierungen und der Parlamentsmehrheit missbraucht. Mit ihrem Abzug besiegeln sie das Scheitern.

## **Soldat\*innen sind Opfer verantwortungsloser Militärpolitik**

Etwa 150 000 Soldat\*innen der Bundeswehr waren in Afghanistan im Krieg. 59 kamen dabei ums Leben, 35 bei Kampfhandlungen. Ihnen wurde posthum der Orden für besondere Tapferkeit verliehen. Wie viele Soldat\*innen aufgrund ihrer Kriegserlebnisse traumatisiert sind ist aufgrund der Dunkelziffer ungewiss. Sie haben im Kriegsalltag hilflos mitansehen müssen, wie Zivilist\*innen, darunter auch Kinder, Kamerad\*innen, auch die der anderen NATO-Armeen getötet oder verletzt worden sind oder wurden auch selbst verletzt. Der Schaden, den sie an ihrer Seele genommen haben, ist auf den ersten Blick nicht sichtbar. Unter der Posttraumatischen Belastungsstörung leiden nicht nur sie selbst sondern auch ihre Familienangehörigen und ihr soziales Umfeld. Für Soldat\*innen mit Posttraumatischer Belastungsstörung hört der Krieg nicht auf.

## **Krieg in Afghanistan gegen den Willen der Bevölkerungsmehrheit**

Bei Meinungsumfragen in der bundesrepublikanischen Bevölkerung gab es durchgängig mindestens eine Zweidrittelmehrheit gegen den Kriegseinsatz in Afghanistan. Die Mehrheitsmeinung ignorierend, haben die Mitglieder des Bundestages mehrheitlich für Krieg gestimmt. Rückhalt in der Bevölkerung hat es